

die Burg Meißen und stellte den eroberten Gau unter einen Markgrafen, der bald auch über die Dresdner Gegend (Gau Nisan) gebot. Den Eroberern folgten die Geistlichen und die Handelsleute. 968 wurde in Meißen ein Bischof eingesetzt. Burg und Kirche in Briesnitz wurden in kurzer Zeit zum militärischen und kirchlichen Mittelpunkt für die Dresdner Gegend.

Die geschichtlichen Vorgänge der Unterwerfung und Handelserschließung des Landes können wertvolle Anhaltspunkte für den Zeitpunkt des ersten Brückenbaues in Dresden beibringen, wenn man auf die Richtung der Heer- und Handelsstraßen achtet, deren Lage mit den etwa vorhandenen Brücken im engsten Zusammenhange stehen muß; denn eine feste Brücke über einen der Hauptflüsse mußte zumal in jener Zeit sowohl für die Wege, die der Handel einschlug, als auch für die Straßen, auf denen die Heere marschierten, von geradezu ausschlaggebender Bedeutung sein. Die Arbeiten von A. Simon²⁾ und Wiechel³⁾ bieten hier bereits ausführliche Zusammenstellungen.

Bei den Heereszügen liegen allerdings mehr die Zielpunkte, als die eingeschlagenen Wege fest, aber es ist doch deutlich erkennbar, daß weder in den Kämpfen, die Heinrich I. und seine Nachfolger um die Unterwerfung der Slawen führten, noch in den Kämpfen mit Böhmen und Polen, die in der Mark Meißen ausgefochten wurden, die Dresdner Gegend irgendwelche bedeutende Rolle spielt. Merseburg, Meißen und Bauzen bezeichnen die Ausgangs- und Zielpunkte der Eroberungszüge, während in den Kämpfen mit Böhmen Dohna und die von dort ausgehenden Paßstraßen über das Erzgebirge eine militärisch wichtige Bedeutung erlangen.

Ein Blick auf die alten Handelsstraßen, die von Westen nach Osten führten, läßt erkennen, daß der Hauptverkehr sich viel weiter nördlich abwickelte. Am deutlichsten hat sich seine Richtung ausgeprägt in den alten Salzstraßen, die von den deutschen Siedlungen an der Saale ausgehend in östlicher Richtung die Mulde bei Eilenburg, Wurzen, die Elbe bei Belgern oder Strehla kreuzten. Die hiervon südlich abzweigenden Handelsstraßen führten über Großenhain, Radeberg, Stolpen, Schluckenau, Tollenstein nach Prag, auch ist ein Weg von Strehla an der Elbe aufwärts über Weinböhla, Coswig, Rade-

²⁾ A. Simon. Die Verkehrsstraßen in Sachsen und ihr Einfluß auf die Städteentwicklung, Stuttgart 1892, in: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde von A. Kirchhoff, VII. Band, Heft 2.

³⁾ H. Wiechel. Die ältesten Wege in Sachsen 800—1200. Abhandl. der Naturwissenschaftl. Gesellsch. Isis in Dresden 1901.